

# Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Ausgabe 5, 2008

## Mehr als Deutschkurse

Migration und Interkulturalität in der  
Erwachsenenbildung

## Räume der Vielfalt

Interkulturelles Lernen am IZKS

Susanna Gratzl und Maria Hirtenlehner





# Räume der Vielfalt

## Interkulturelles Lernen am IZKS

**Susanna Gratzl und Maria Hirtenlehner**

Susanna Gratzl und Maria Hirtenlehner (2008): Räume der Vielfalt. Interkulturelles Lernen am IZKS.

In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs, Ausgabe 5, 2008.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-5/meb08-5.pdf>.

ISSN 1993-6818. Erscheinungsort: Wien. Veröffentlicht Oktober 2008.

Schlagworte: Interkulturelles Lernen, Interkulturelle Kommunikation, Interkultureller Dialog, Tandem, Lernen im Kulturkontakt, der „Dritte Raum“, Migration, Diversität, Diplomlehrgang, Informelles Lernen, Polizeiliches Handeln, Persönlichkeitsbildung, Internationales Zentrum für Kulturen und Sprachen, IZKS

### **Abstract**

Eine der wichtigsten Aufgaben am Internationalen Zentrum für Kulturen und Sprachen (IZKS) ist es, Räume für eine Auseinandersetzung zwischen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen zu schaffen. Der folgende Beitrag handelt von der Arbeit des IZKS und einigen Prinzipien, die dabei besonders wichtig sind und die im Lehrgang „Interkulturalität und Kommunikation“ und beim „Interkultur-Tandem®“ im Lehrgang „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“ umgesetzt werden.

# Räume der Vielfalt

## Interkulturelles Lernen am IZKS

**Susanna Gratzl und Maria Hirtenlehner**

**Das Leben ist aller Theorie voraus. Ich glaube, dass ein Zusammenleben möglich ist. Man muss nur, statt fernzusehen, hinausgehen, mit Menschen reden, wieder direkte Wahrnehmung lernen statt sich vor schrecklichen Bildern zu fürchten.**

**Dimitré Dinev (2007)**

Das Internationale Zentrum für Kulturen und Sprachen (IZKS) ist eine Einrichtung der Wiener Volkshochschulen GmbH und bietet seit mehr als zehn Jahren Weiterbildung in Praxis und Theorie zu Themenbereichen, die in einem von Zuwanderung immer stärker geprägten Land wie Österreich zunehmend an Bedeutung gewinnen: Interkulturalität, Kommunikation, Migration, Flucht, Menschenrechte, Sprachenpolitik u.a. Es versteht sich als eine Schnittstelle zwischen Universität und Erwachsenenbildung und sein Tätigkeitsfeld wächst stetig.

Aus den einzelnen Seminaren der Anfangszeit entstanden der Diplomlehrgang universitären Charakters „Interkulturalität und Kommunikation“ und der Lehrgang „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“. Außerdem war das IZKS mehrfach Partnerorganisation in EU-Projekten. Dabei ging es um die Stärkung von ethnischen und sozialen Minderheiten, um die Prävention von Rechtsextremismus in der Schule und den Austausch von Konzepten und Projekten zu Interkulturellem Lernen. Weitere Aufgaben des IZKS waren die Erstellung einer Studie zum Sprachgebrauch in der österreichischen Sicherheitsexekutive und die Mitarbeit an Publikationen.

Es ist uns ein Anliegen, ein möglichst vielfältiges und nachhaltiges Bildungsangebot für ALLE Menschen in Österreich bereitzustellen, für Einheimische und für Zugewanderte. Die TeilnehmerInnen unserer

Lehrgänge, Seminare, Workshops, Exkursionen, Diskussionsveranstaltungen und Lesungen kommen aus vielen verschiedenen Bereichen: Soziales, Wirtschaft, Gesundheit, Bildung, Universität, Exekutive usf. Zunehmend sind dies Personen mit Migrationshintergrund. Das Bilden von Netzwerken von KursteilnehmerInnen – auch von ehemaligen und derzeitigen – sowie das Aufrechterhalten der Kontakte mit uns und den ReferentInnen ist uns, im Sinne größtmöglicher Nachhaltigkeit unserer Arbeit, ein besonderes Anliegen.

Das IZKS verfügt über ein breites Netz an überaus kompetenten Vortragenden, WissenschaftlerInnen, ExpertInnen und kooperierenden Organisationen/ Institutionen, ohne die unsere Arbeit, vor allem die persönliche Betreuung der Teilnehmenden nicht möglich wäre.

### **Grundsätze unserer Arbeit**

#### **Räume für Austausch, Auseinandersetzung, Lernprozesse schaffen**

Im Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs soll „Raum für Begegnungen zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen“ (bm:ukk 2008) geschaffen werden. Noch nie war es kommunikationstechnisch so leicht wie heute, mit Menschen aus verschiedensten Ländern, Kulturen, sozialen

Schichten, mit unterschiedlichen Muttersprachen und Bildungshintergründen in Kontakt zu kommen. Und dennoch, paradoxerweise: Der persönliche, zwischenmenschliche Kontakt scheint dabei oft auf der Strecke zu bleiben. Menschen in den westlichen Industrieländern vereinsamen zunehmend, die Kommunikation bleibt oft oberflächlich und unverbindlich. Zeitliche und physische Räume, in denen Menschen früher miteinander kommunizierten, sind oft nicht mehr vorhanden. Über die sozioökonomischen Ursachen dieses Wandels sind unzählige wissenschaftliche Abhandlungen veröffentlicht worden, ein Klassiker ist Richard Sennetts „Der flexible Mensch“ (siehe Sennett 1998).

Wir sehen es als eine unserer wichtigsten Aufgaben am IZKS, Räume zu schaffen, kleine Räume allerdings, mit kommunikativer und vertrauensvoller Dynamik, Räume, in denen Lernprozesse in Gang gesetzt bzw. fortgesetzt werden können, in denen eine wirkliche Auseinandersetzung stattfinden und Erfahrungen gemacht werden können, abseits von Großevents, inszenierten Verbrüderungen und dem Konsum von leicht bekömmlicher Folklore. In einer Zeit, die von den Zwängen einer neoliberalen Ökonomie geprägt wird, bedarf es geschützter Räume, um sich Zeit und Abstand zu nehmen, innezuhalten und in Ruhe nachdenken zu können, welche Ideen und Denkansätze zu einem selbstbestimmten, sinnerfüllten und glücklichen Leben beitragen könnten.

Unsere Lehrgänge könnte man auch als „Dritte Räume“ bezeichnen. Klaus Dirscherl (Vordenker waren Homi Bhaba und Michel Foucault) schreibt in seinem Aufsatz als Konzept der Interkulturellen Kommunikation von der Idee des „Dritten Raums“ (siehe Dirscherl 2004). Ein „Dritter Raum“ ist neutral, offen und gleichzeitig geschützt. Keine/r der Beteiligten genießt eine Vorrangstellung. Es handelt sich um einen „Zwischenraum“, in dem es möglich ist, probierhalber zu kommunizieren und sich zu verständigen. Der „Dritte Raum“ hat somit etwas Spielerisches, Flexibles und ist temporär.

### **Das Eigene relativieren lernen**

Nicht jede/r kann wie der von Ilija Trojanow in „Der Weltensammler“ porträtierte Richard Francis Burton 29 Sprachen sprechen und jahrelang in fremde Kulturen eintauchen. Aber wir sind überzeugt, dass

die Haltung des aufmerksamen Zuhörens und des Relativierens der eigenen Verhaltensweisen, Normen, Werte etc. erworben werden kann.

---

Ich habe jeder Stimme mein aufmerksames Ohr geliehen, und ich habe es vermieden, über den Sinn des Geäußerten zu urteilen. Ich bin davon ausgegangen, dass ich die Welt einseitig sehe wie jene, die mir gegenüber eine Meinung äußerten.

Ilija Trojanow (2007)

---

Voraussetzung dafür sind Zeit und die Bereitschaft, sich auf den Prozess des Sich-selbst-in-Frage-Stellens einzulassen, denn durch den Kontakt mit „dem/r Anderen“, den Blick auf „das Fremde“ wird dies ermöglicht.

Eva Diettrich schloss den Lehrgang „Interkulturalität und Kommunikation“ mit der Arbeit „Ein Rom in der Gadschewelt“ ab. Darin reflektiert sie ihre Erfahrungen beim Sprach- bzw. Interkulturtandem® mit einem Rom und formuliert Folgendes: *„Denn die Auseinandersetzung mit zunächst fremden Verhaltensweisen bereichert das eigene Erleben einerseits um neue Blickwinkel, wie sie andererseits das Gewohnte von der Penetranz des scheinbar Selbstverständlichen erleichtert“* (Diettrich 2006, S. 3).

### **Keine Belehrungen**

Dementsprechend möchten wir weder belehren noch „bekehren“. Das Leben ist komplex und voll unerwarteter Situationen. Irritationen beim Umgang mit Verschiedenheit müssen nicht unbedingt durch kulturelle Sozialisation bedingt sein, sie können auch durch unterschiedliche soziale Herkunft, Bildungshintergründe usw. entstehen.

Wir bemühen uns, Inputs, Impulse, Denkanstöße zur Verfügung zu stellen, um Situationen, Probleme, Konflikte besser analysieren und reflektieren zu können. Wir bieten Denk- und Handlungsalternativen, mit Tandem® Einblicke in unterschiedliche Lebensweisen und -konzepte. Die ReferentInnen des IZKS – alle sind in Theorie und Praxis ihrer jeweiligen Themenbereiche sehr erfahren und kompetent – und wir gehen von den Kompetenzen, Erfahrungen und dem Vorwissen der KursteilnehmerInnen aus und versuchen auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen.

## Informelles Lernen – Kunst – Literatur

Immer wieder beobachten wir die Bedeutung von informellen Lernsituationen. Das können Gespräche in den Pausen sein oder auch gemeinsame kleine Projekte, wie z.B. ein Besuch der Galerie „Gegen das Vergessen“, die Kontaktaufnahme mit einem Roma-Verein oder das gemeinsame Einkaufen auf einem Markt. Gemeinsame Restaurantbesuche von afrikanischen, türkischen, nepalesischen Lokalen, Ausstellungs- oder Kinobesuche mit anschließenden Diskussionen sind mittlerweile fixe Bestandteile der Lehrgangsprogramme. Wir organisieren für alle unsere TeilnehmerInnen auch immer wieder Lesungen (z.B. mit Dimitré Dinev oder Vladimir Vertlib). Ein gemeinsames Ziel zu haben, gemeinsam ein Projekt zu planen und dann durchzuführen, verbindet und kann eine lehrreiche Erfahrung sein, wenn man sich auf sie einlässt und diese reflektiert. Wir ermutigen unsere KursteilnehmerInnen und unterstützen sie, prozesshaftes und soziales Lernen werden auf diese Weise möglich.

## Selbstvertrauen und Offenheit stärken

Oft erleben wir, dass das Durchführen von Projekten das Selbstvertrauen der durchführenden Personen stärkt, dass sie stolz darauf sind, eine Idee gemeinsam zu realisieren. Das ist eine Aufgabe, die vielfältige Kompetenzen (Kreativität, Organisationstalent, Kooperationsfähigkeit, Flexibilität, Kompromissfähigkeit usw.) erfordert. So sehen wir Interkulturelle Bildung im Sinne von Persönlichkeitsbildung, im Sinne der Entwicklung der Fähigkeit, Unsicherheiten, unklare und undefinierbare Situationen auszuhalten. Interkulturelle Sensibilität hat viel mit Selbstvertrauen und Offenheit gegenüber Menschen zu tun.

## Die Lehrgänge des IZKS

### Lehrgang „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“

Einer der Schwerpunkte des IZKS ist seit 1999 der Lehrgang „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“. Es handelt sich um ein Weiterbildungsangebot für Führungskräfte aus verschiedenen Bereichen der Exekutive aus ganz

Österreich. Der Lehrgang wird aus Mitteln der Sicherheitsakademie/BM.I finanziert, unterstützt wird er durch den Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR – United Nations High Commissioner for Refugees) und den Menschenrechtskoordinator des Bundesministeriums für Inneres (BM.I). Die Teilnehmenden besuchen den Lehrgang auf freiwilliger Basis. In zwei Semestern absolvieren sie 14 Seminare im Ausmaß von insgesamt 150 Stunden und beschäftigen sich u.a. mit den Themenbereichen: Interkulturelle Kommunikation, Migrationsentwicklung, Situation von Flüchtlingen in Österreich, Flucht und Trauma, Islam, Konfliktmanagement, Menschenrechte und Diskriminierung sowie Institutionskultur und Persönlichkeitsbildung.

### Interkultur-Tandem®

Das ganz Besondere des Lehrgangs ist das Modul „TANDEM® – Lernen im Kulturkontakt“ (Interkultur-Tandem®). An insgesamt fünf moderierten Abenden zu je vier Stunden treffen einander 25 BeamtInnen mit ebenso vielen nach Österreich zugewanderten Menschen aus aller Welt im Seminarraum, um sich gemeinsam anhand von verschiedenen Aktivitäten – meistens in Kleingruppen – zu verschiedenen Themen (Identität, Kommunikation, Vorurteile, Rassismus etc.) auszutauschen.

Vertieft werden diese persönlichen Kontakte durch individuelle Treffen zwischen den BeamtInnen und MigrantInnen: Am ersten Abend zieht jede/r TeilnehmerIn die Hälfte einer Postkarte und sucht die Person mit der anderen Hälfte. Die beiden sind in den kommenden sieben Monaten „Tandem®-PartnerInnen“. Sie treffen einander außerhalb des Seminars in ihrer Freizeit und führen gemeinsam kleine Projekte durch.

Das Interkultur-Tandem® ermöglicht vielen MigrantInnen und PolizistInnen gleichermaßen erstmals Begegnungen und Austausch in entspannter Situation auf gleichberechtigter Basis. Oft stehen die BeamtInnen im Alltag beinahe ausschließlich unter dem Eindruck negativer Erlebnisse mit MigrantInnen, lernen jedoch bei Tandem® MigrantInnen in einem neuen, positiven Zusammenhang kennen. Oft konnten wir sehen, dass sich durch den direkten Kontakt mit Personen unterschiedlicher kultureller

Hintergründe den Teilnehmenden neue Welten erschließen. Einladungen zu verschiedenen Festen (z.B. kurdisches Neujahrsfest, Roma-Bal) oder auf Polizeidienststellen werden bei Tandem® immer wieder ausgesprochen. Interesse für andere Länder, Religionen, Traditionen wird geweckt, indem durch die im Tandem® kennen gelernte/n Person/en direkte Bezüge zu anderen Kulturen hergestellt werden können. Ein entscheidender Faktor des Interkulturellen Lernens wird bei Tandem® erfahrbar gemacht: wissen/erlebt haben/verstehen, dass man unter anderen Umständen ein ganz anderer Mensch geworden wäre.

### **Projektarbeiten**

Viele Erfahrungen haben uns bewiesen, dass der Kontakt besser intensiviert und aufrecht erhalten wird, wenn die Teilnehmenden gemeinsam ein Projekt (meistens zu zweit) entwickeln und durchführen. Bisher gab es viele interessante und schöne Beispiele von Projektarbeiten, z.B. das Übersetzen eines Informationsblattes für AsylwerberInnen in mehrere Sprachen, eine Fotoausstellung zum Thema Heimat oder ein Sprachen-Quiz. Die Projektarbeiten werden beim alljährlich stattfindenden Abschlussfest präsentiert.

### **Lehrgang „Interkulturalität und Kommunikation“. Diplomlehrgang universitären Charakters**

Das Angebot des zweijährigen Lehrgangs umfasst 17 Seminare zu Themen wie „Cultural Awareness“, Projektmanagement, Menschenrechte, Umgang mit Trauma, Wirtschaft und Arbeitswelt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Zusätzlich stehen Veranstaltungen und Exkursionen, die sich mit Flucht, Religionen, Sozialem und Gesundheit

beschäftigen, am Programm, z.B. Exkursion in das Erstaufnahmezentrum Traiskirchen, Besuch eines buddhistischen Tempels/einer Moschee, Stadtführungen „Afrikanisches Wien“ und „Jüdisches Wien“. Auf Wunsch der Gruppe findet eine Exkursion nach Kraków/Polen statt. Bei Bedarf wird auch Lernen im Tandem® ermöglicht.

Allein die Vielfalt der TeilnehmerInnen (Beruf, Herkunft, Alter usw.) bietet eine gute Voraussetzung für einen anregenden, spannenden und auch humorvollen Diskussionsprozess. Allerdings müssen die kleinen Räume mit jeder Gruppe aufs Neue geschaffen werden, das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse von Menschen erfordert sehr viel Zeit und Energie, Konflikte müssen gelöst und aufgearbeitet werden. Durchaus eine Herausforderung!

Zum Abschluss möchten wir noch einmal den Autor Ilija Trojanow zu Wort kommen lassen, der einige wichtige Aspekte unserer Arbeit zusammenfasst, wenn er schreibt: *„Der Zusammenfluss von Kulturen ist auf die Mobilität von Menschen, Ideen, Gütern und Dienstleistungen angewiesen, ebenso auf das Vorhandensein von Treffpunkten und Kreuzungen, wo die Begegnung mit dem anderen ein Bestandteil des Alltags ist und man den Unterschied nicht ignorieren kann, weil man von ihm umgeben ist; man lebt und isst ihn, atmet ihn ein. Der Austausch erfordert fein verwobene Handelsbeziehungen, bei denen jede Seite die andere braucht, um wirtschaftlich zu existieren. Als weitere Voraussetzung sind eine gewisse Freiheit von selbstgefälligem Dogma sowie grundlegende Neugierde und intellektuelle Toleranz zu nennen: Ein Interesse, das über das Streben nach Gewinn und dem eigenen Vorteil hinausgeht, Interesse an dem, was anders ist, was man nicht gemeinsam hat und was anders konditioniert ist“* (Trojanow 2007, S. 25).

# Literatur

## Verwendete Literatur

**Dittrich, Eva (2006):** Ein Rom in der Gadschwelt, S. 3. Online im Internet: [http://www.izks.at/downloads/Eva\\_Dittrich\\_Ein\\_Rom\\_in\\_der\\_Gadschwelt.pdf](http://www.izks.at/downloads/Eva_Dittrich_Ein_Rom_in_der_Gadschwelt.pdf) [Stand: 2008-09-30].

**Trojanow Ilija (2007):** Der Weltensammler. München: dtv.

## Weiterführende Literatur

**Dirscherl, Klaus (2004):** Der Dritte Raum als Konzept der interkulturellen Kommunikation. Theorie und Vorschläge für die Praxis. In: Bolton, J. (Hrsg.): Wissenschaft und Praxis, Göttingen.

**Europäisches Jahr des interkulturellen Dialogs (2008):** Online im Internet: <http://www.bmukk.gv.at/europa/ejid/index.xml>

**Gratzl, Susanna/Hirtenlehner, Maria/Langthaler Herbert (Hrsg.) (2006):** tandem. Polizisten treffen Migranten. Wien: mandelbaum verlag.

**Sennett, Richard (1998):** Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus. Berlin: Berlin-Verlag.





Foto: K.K.

## Mag.ª Susanna Gratzl

izks@atnet.at  
<http://www.izks.at>  
+43 (0)1 6005670

Susanne Gratzl studierte Romanistik und Kunstgeschichte an den Universitäten Wien und Graz, absolvierte den Hochschullehrgang Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache. Seit vielen Jahren unterrichtet sie Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache und leitet Seminare zu Sprach- und Literaturdidaktik und Landeskunde. Sie war Mitarbeiterin nationaler und internationaler Projekte, absolvierte zahlreiche Arbeitsaufenthalte in mehreren europäischen Ländern und wirkte an verschiedenen Publikationen mit. Derzeit leitet sie gemeinsam mit Maria Hirtenlehner das Internationale Zentrum für Kulturen und Sprachen (IZKS) in Wien: Sie ist mit der Konzeption und Durchführung der Lehrgänge „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“ und „Interkulturalität und Kommunikation“ befasst.



Foto: K.K.

## Mag.ª Maria Hirtenlehner

izks@atnet.at  
<http://www.izks.at>  
+43 (0)1 6005670

Maria Hirtenlehner studierte Romanistik und Pädagogik in Wien, Orléans und Lille, ist Lehrbeauftragte an der Universität Wien, unterrichtet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und leitet Seminare zu Sprach- und Literaturdidaktik und Landeskunde. Sie absolvierte zahlreiche Arbeitsaufenthalte in mehreren europäischen Ländern, war Mitarbeiterin nationaler und internationaler Projekte und wirkte an verschiedenen Publikationen mit. Derzeit leitet sie gemeinsam mit Susanna Gratzl das Internationale Zentrum für Kulturen und Sprachen (IZKS) in Wien: Sie ist mit der Konzeption und Durchführung der Lehrgänge „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“ und „Interkulturalität und Kommunikation“ befasst.

# Impressum/Offenlegung

## MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Koordination: Institut EDUCON – Mag. Hackl

## Herausgeberinnen

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.<sup>in</sup> Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

## Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,  
Kunst und Kultur  
Minoritenplatz 5  
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A - 5350 Strobl

## Fachredaktion

Mag.<sup>a</sup> Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion

## Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

## Lektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Design

tür 3))) DESIGN

## Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

## Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie an den die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.